

Netzwerk Rassismuskritische Migrationspädagogik BW

41. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“ November 2023

Editorial

Paul Mecheril schreibt in seinem Gastkommentar: *„Vielleicht verlangt die Zeit des Krieges für die, die ihn beobachtend und kommentierend erleiden, das eigene Wissen weniger als Instrument der Anklage einzusetzen und stärker als suchendes, bescheidenes, gleichwohl entschiedenes Angebot zum wechselseitig aufklärenden Gespräch bereit zu stellen. Vielleicht. Wie kann es gelingen? Wie kann es in einer Weise gelingen, die nicht auf das gute Gefühl derer beschränkt ist, die kommentieren und beobachten, sondern einen Beitrag zu weniger Grausamkeit leistet? Überall.“*

Doch was bedeutet dies für eine Pädagogik in Zeiten des Krieges? Wie mächtig aktuelle gesellschaftliche und politische Diskurse in pädagogische Handlungsfelder hineinwirken, lässt sich in diesen Tagen und Wochen wieder eindrücklich sehen. Dies insbesondere dann, wenn diese Diskurse keine Zwischenräume zulassen, wenn sie zu Bekenntnis und Loyalität auffordern, wenn sie nicht auf Verstehen, sondern auf Rechthaben ausgelegt sind.

Wie viel wurde in den letzten Wochen zu der unerträglichen (und auch dieses Wort wirkt bereits abgedroschen, bleibt aber wahr, auch wenn ich es wie viele ja am Ende ja doch ertrage) Eskalation (und ist nicht auch dieses Wort schon wieder eine Verharmlosung) in Israel und Gaza geschrieben.

Wie viele Texte, die sich mehr pflichtschuldig als sich einlassend auf das Ausmaß der Gewalt vom Terror der Hamas distanzieren, um ihn dann so zu kontextualisieren, dass es zu einer Täter-Opfer-Umkehr wird. Wie viele Texte, die zwar die jahrzehntelange gewaltvollen Politik der israelischen Regierung kritisieren, aber jede Forderung nach Einhaltung der Menschenrechte reflexartig als antisemitisch zurückweisen.

Paul Mecheril beschreibt, wie Bekenntniszwang zunehmend das Denken ersetzt. Auch der Einwurf der Journalistin Beate Selders kritisiert die Distanzierungsaufforderungen als rassistisch. Wie kann in solch einer Atmosphäre Pädagogik gelingen?

Wir haben in diesem Newsletter einige Texte zusammengestellt, in denen Pädagog*innen berichten, wie sie sich diesem Bekenntniszwang widersetzen. Wie sie stattdessen

41. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

zweifellos herausfordernde pädagogische Konfrontationen versuchen, als pädagogische Chance zu nutzen. Wie sie in Beziehung gehen, statt sich zu distanzieren von ihren Schüler*innen und Klient*innen. Wie sie darin auch scheitern, aber es versuchen.

Wir brauchen dringend Räume, in den wir wieder üben, miteinander zu sprechen. In denen wir auf Positionen des Gegenübers, auch wenn wir sie in einer emotional angespannten Situation nur schwer ertragen, mit „und“ und nicht nur mit „aber“ reagieren. In denen wir davon ausgehen, dass wir nicht immer verstehen können, wie die*der Andere zu dieser Position kommt. Wir müssen uns als Pädagog*innen nicht „neutral“ verhalten, um mit allen in Kontakt zu bleiben. Wir können mit beiden (und noch mehr) Seiten so in Kontakt gehen, dass wir lernen, den „Schmerz der anderen (zu) begreifen“ (Charlotte Wiedemann). Wir können eine Position zurückweisen, können Gewalt ablehnen und uns trotzdem für die Menschen interessieren. Das ist keine besondere menschliche Geste, sondern schlicht der professionelle Auftrag. Auch wenn er uns in dieser aufgeladenen Situation schwer gemacht wird.

Das Perfide in diesen Tagen und Wochen ist auch, dass der Diskurs um Israel benutzt wird, um eine weitere gnadenlose und menschenrechtswidrige Verschärfung des Migrationsregimes zurechtzufertigen. Wir drucken daher in diesem Newsletter den Aufruf **„Solidarität ist keine Sonntagsrede“**, der von medico international und anderen Menschenrechtsorganisationen initiiert wurde und dem wir uns als Netzwerk gerne angeschlossen haben. Darin heißt es zum Schluss: *„Wir stellen uns – überall, wo wir können – gegen die autoritäre Verschiebung. Wir lassen uns nicht spalten. Wir setzen uns gleichermaßen gegen Rassismus und Antisemitismus ein und kämpfen gemeinsam für unsere Rechte. Wir lassen uns die offene Gesellschaft und die in ihr erkämpften Rechte nicht nehmen. Unsere Solidarität ist und bleibt unteilbar.“*

Wie immer bedanken wir uns bei allen, die uns mit Hinweisen auf Texte, Kampagnen und Termine geholfen haben, diesen Newsletter zu füllen.

Passt aufeinander auf.

Andreas Foitzik

Das Netzwerk Rassismuskritische Migrationspädagogik Baden-Württemberg versteht sich als Forum von Menschen aus den Feldern Soziale Arbeit, Schule, Bildung/Weiterbildung, Hochschule sowie angrenzenden Professionen, die sich fachlich und (fach-)politisch in den Feldern Soziale Arbeit, Schule, Weiterbildung – und auch darüber hinaus – einmischen und dort Rassismus selbststärkend, reflexiv-kritisch und wenn nötig auch skandalisierend zum Thema machen.

Das Netzwerk informiert mit diesem Newsletter Interessierte in Abständen von circa zwei Monaten über aktuelle Entwicklungen, Veranstaltungen und Publikationen in den Feldern der Rassismuskritik und Migrationspädagogik.

Der Newsletter erreicht bundesweit über 2000 Adressen und wird weitgehend ehrenamtlich erstellt. Die Auswahl der Beiträge lebt auch von den Empfehlungen (info@rassismuskritik-bw.de), die bei uns eingehen, und hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Redaktion: Andreas Foitzik, Sabine Pester und Axel Pohl

Gastkommentar Paul Mecheril

Ich weiß es nicht, aber ich bin gegen Grausamkeit und suche sie zu benennen und jene Grausamkeit, die anderen widerfährt, frisst sich in mich hinein und macht mich beschämend stumm

Ist die Forderung nach einer humanitären Pause der Angriffe durch das israelische Militär antisemitisch?

Wird in dem Vorwurf, diese Forderung sei antisemitisch, der Vorwurf instrumentalisiert, um mörderische Gewalt nicht zuletzt gegen Kinder fortzusetzen?

Wird diese Anfrage an den Vorwurf nicht von einem antisemitischen Ressentiment genährt und nährt dieses?

Antisemitismuskritik beginnt mit Fragen, die ich mir selbst so zu stellen traue, dass ich in Frage stehe. Nicht immer nur und nicht immer nur eindeutig die anderen ... bitte, nicht immer nur die anderen

Das Gesicht und wohl auch der Motor der gegenwärtigen EUropäischen Fluchtpolitik ist die Neo-Faschistin Meloni, deren Nähe alle wichtigen Europäischen Politiker von Orban, über Scholz bis van der Leyen suchen. Diese Politik legt es mit Mitteln der erstens diskursiven und rechtlichen Illegalisierung von Flucht in Zeiten multipler Kriege und der zunehmenden ökologischen, nicht zuletzt von den europäischen Industriestaaten in den zurückliegenden Jahrzehnten hauptverursachten Zerstörung von Lebensgrundlagen vieler, und zweitens der Brutalisierung der Grenzziehungen darauf an, Europa vor der Verunreinigung durch natio-ethno-kulturell als anders kodierte Körper zu schützen. Was hat dieser Rassismus mit den antisemitischen Artikulationen aus bestimmten migrantischen Milieus zu tun? Wer profitiert von pauschalisierenden Antisemitismuskritiken gegen migrantisierte, muslimisierte und muslimische Subjekte? Impliziert diese Frage bereits die Legitimation von Antisemitismus?

Wenn die Hamas als Organisation und programmatisch auf die Zerstörung Israels und die Errichtung eines „Gottesstaates“ aus ist, dann sollte die internationale Staatengemeinschaft (oder welche Instanz auch immer) alles Gebotene und Vertretbare tun (ich sage nicht: tötet die Menschen!), um dies zu verhindern.

Denn, die Verhinderung dessen dient der Idee einer bestimmten politischen Ordnung. Diese gilt es zu bewahren. Gerade jetzt. In ihr steht die demokratische Kritik an dieser Ordnung mit dem Ziel weitreichenderer und zunehmender Demokratisierung im Mittelpunkt. Eine Ordnung der Kritik der Ordnung. Dafür setzen wir uns ein. Es geht um die Demokratisierung der (welt-)gesellschaftlichen Verhältnisse. Wir, wer immer dieses Wir auch sein mag, und es sollte ein maximal inklusives Wir sein und all jene umfassen, die von den Ergebnissen des politischen Entscheidungsprozesses betroffen sind, stehen für eine Ordnung der politischen Möglichkeit von Selbstkritik ein. Als vorrangiger Maßstab der Kritik fungiert dies: die Minderung von Grausamkeit – überall, für alle.

Die demokratisierende Kritik, um die es hier geht, bezieht sich auch auf den Nationalstaat (ich sage nicht: auf das Existenzrecht Israels!). Wenn es entschieden um die Minderung von Grausamkeit geht, werden nicht zuletzt heute die funktionalen und normativen Grenzen der Praxis des Nationalstaatlichen deutlich. Das Nationalstaatliche als Ordnungsprinzip ist nur bedingt in der Lage, die politischen Probleme und Fragen der Gegenwart (nicht zuletzt: multiple menschenverzehrende Tragödien und die trennenden Spuren, die diese Tragödien in den Körpern hinterlassen; das die Zukunft einer Menschheit der Vielen nichtende Anthro- oder besser: Kapitalozän; Fluchtbewegung

41. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

und die faschistische Reaktion, nicht zuletzt in Europa, die zu den Gewehren greift und abdrückt ...) zu erkennen, zu bearbeiten, geschweige denn zu beantworten.

Ich zähle die Toten in Gaza.
Ich zähle vergeblich.
Wie dumm ich bin.

Das Selbstverteidigungsrecht der Nation ist etwas, dass wir gegenwärtig offensichtlich noch benötigen, wie viele Menschen in der Ukraine und auch in Israel bezeugen werden. Und zugleich ist der Topos des Selbstverteidigungsrechts der Nation nicht mehr zeitgemäß, war es womöglich niemals, so wie die Idee der Nation, des Volkes womöglich immer unzeitgemäß war, konstitutiv unzeitgemäß ist. Welche politische Instanz entscheidet nach welchen Gesichtspunkten, welche Form von Leid und Elend in Kauf genommen werden muss, um größeres Leid zu verhindern? Die Dysfunktionalität und Grausamkeit der libidinösen Bindung an partikulare Kollektivität offenbart sich nicht zuletzt im Krieg. Wir sind Zeitzeuginnen so vieler Kriege (die in ganz unterschiedlichen Formen ausgetragen und gezeigt werden). Die leidenschaftliche politische Bindung an jenes Partikulare, das sich in Formen wie Volk, Nation, Kultur, Religion zum Ausdruck bringt, ist potenziell grausam, weil es das, was die Form nicht ist, nicht zulässt und zuweilen zu vernichten trachtet.

Aber vielleicht sind die markierten Fragen und Überlegungen, also dieser Text, auch Teil der Praxis, die die *Erkundung der Bedingungen der Möglichkeit der Besprechung von Fragen und der Erwägung von Auswegen und ihrer Beschreitung* erschwert. Nicht erst seit dem *siebten Oktober*, seither aber in besonderer Intensität wird von vielen gesprochen und noch viel mehr geurteilt. Zuweilen scheint es gar einen Beurteilungs- und Bekenntniszwang zu geben. Bekenne Dich zu unserer Analyse- und Affektgemeinschaft, oder Du wirst verdammt sein (von uns) – welche sakrale Anmaßung. Bist Du für oder gegen Israel? Bist Du für oder gegen den (Stand-)Punkt, von dem aus der Westen der Verantwortung für das Leid in der Ukraine, in der Levante, im Sudan (jedes Kind, sagt Jean Ziegler, das Hungers stirbt, wird ermordet) bezichtigt wird? Bist Du für oder gegen den Nationalstaat? Bist Du für oder gegen *borders*? Bist Du für oder gegen die Kritik des Kolonialismus? Und zwar einer Kritik, die unsere Kritik ist? Bist Du für oder gegen Israelkritik? Bist Du für oder gegen Antisemitismus? Und bist Du damit für oder gegen Rassismus?

Die Ereignisse vor und nach dem *siebten Oktober* (nicht aber am 7. Oktober) sind nicht einfach einzuschätzen und zu beurteilen. Analytisch, affektiv und kommunikativ ist es schwer, der Komplexität, der Multiperspektivität und Widersprüchlichkeit der Ereignisse (nicht am 7. Oktober und nicht an den Tagen des Bombardements; Gewalt kann kontextualisiert werden, auch relationiert – nicht aber Leid) zu entsprechen. Wie sprechen? Wie sich aus der aufgewühlten, zuweilen aufgeblasenen und aufgeplusterten, aufgeladenen, und zum zumindest symbolischen Töten bereiten Atmosphäre der Gegenwart zurückziehen? Wie sich nicht aus der aufgewühlten, zuweilen aufgeblasenen und aufgeplusterten, aufgeladenen, und zum zumindest symbolischen Töten bereiten Atmosphäre der Gegenwart zurückziehen? Wie in der Gegenwart bleiben? Wie diese mit anderen teilen? Wie diese mit anderen teilen, die anders verletzt sind und in anderen Narrativen und Erfahrungen zu Hause sind? Wie diese mit anderen anders teilen, so dass Ansätze der Minderung von Grausamkeit gestärkt werden – überall, für alle?

Viele Intellektuelle haben sich seit dem *siebten Oktober* geäußert (Butler, Illouz, Žižek, um nur einige zu nennen). Die Intellektuellen zeigen, dass auch ihr Blick analytisch eingeschränkt und ihr Urteil geprägt ist von Parteinahme und von dem aus ihrer Biografie

41. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

resultierenden Affektiven. Sie sprechen klug, aber auch falsch. Das ist nicht verwunderlich, da es vielleicht menschlich ist, dass nicht zuletzt in Krisen, im vielfachen und sich überlagernden und sich auszuschließen scheinenden Leiden und Leid, das verstörend affiziert, der Mensch analytisch eingeschränkt spricht und zu viel zu schnellen Urteilen neigt. Mag sein.

Mag sein; und gegen das Anthropologische, es transzendierend, braucht es Besonnenheit, gerade in Zeiten des Krieges, gerade in diesen Zeiten.

Was weiß ich nicht?

Inwiefern ist mein Nicht-Wissen funktional für das Vertuschen von Unrecht und Ungerechtigkeit?

Inwiefern ist mein Urteil einseitig und parteiisch?

Wo vernichtet mein Urteil?

Wen?

Vielleicht verlangt die Zeit des Krieges für die, die ihn beobachtend und kommentierend erleiden, das eigene Wissen weniger als Instrument der Anklage einzusetzen und stärker als suchendes, bescheidenes, gleichwohl entschiedenes Angebot zum wechselseitig aufklärenden Gespräch bereit zu stellen. Vielleicht. Wie kann es gelingen? Wie kann es in einer Weise gelingen, die nicht auf das gute Gefühl derer beschränkt ist, die kommentieren und beobachten, sondern einen Beitrag zu weniger Grausamkeit leistet? Überall.

Paul Mecheril ist Professor für Erziehungswissenschaft an der Universität Bielefeld

Gastkommentar Beate Selders

Zum friedlichen Zusammenleben

Derzeit gehört es zum guten Ton mal von Muslim:innen, mal von Palästinenser:innen pro-israelische Bekenntnisse und die Distanzierung von der Hamas zu fordern. Am 8. November, einem Tag vor der Jähmung der Reichspogromnacht, machte Bundespräsident Steinmeier Schlagzeilen mit einer noch weiter gehenden Forderung, nämlich an alle "Arabischstämmigen", sich von der Hamas zu distanzieren. So wird er zitiert aus seiner Rede beim "Runden Tisch zum friedlichen Zusammenleben" in Spiegel-online, Deutschlandfunk, in der Zeit und in der Welt.

Das ist reiner Rassismus: Aufgrund einer „Abstammung“ wird eine Nähe – anders gäbe es ja keinen Grund zur Distanzierung aufzurufen – zu einer bestimmten Politik, politischen Haltung unterstellt. Gibt es jetzt eine arabische Kollektivschuld, um vom deutschen Antisemitismus abzulenken? Warum wurden nicht alle Menschen, die aus Thüringen stammen aufgefordert, sich von den Morden des NSU zu distanzieren? Weil es absurd ist. Aber bei „Arabischstämmigen“ ist das nicht absurd? Steinmeier hat es tatsächlich anders gesagt – weniger drastisch, statt von Abstammung sprach er von Wurzeln, er forderte zur Absage an die Hamas auf und nicht zur Distanzierung. Die Botschaft bleibt die gleiche, die Zuspitzung in den Medien macht sie nur deutlicher. Der Skandal: Solche Schlagzeilen führen hierzulande nicht mehr zu Empörung, zu Rücktrittsforderungen oder mindestens zu einem Dementi. Das ist erschreckend.

Beate Selders ist freie Journalistin

Positionsbestimmung: Solidarität ist keine Sonntagsrede

Die offene Gesellschaft verteidigen - Dem Rechtsruck entgegentreten

Wir stehen vor einem Scherbenhaufen, an einem autoritären Kippunkt. Es ist Zeit sich zu entscheiden: Für eine Verteidigung der offenen Gesellschaft oder für ein Abgleiten in den Autoritarismus. Was in jahrzehntelangen antirassistischen und antifaschistischen Kämpfen erreicht wurde, ist in den letzten Monaten beispiellosen Angriffen ausgesetzt, ohne dass ein Ende in Sicht wäre. Die gesellschaftliche Linke und bislang engagierte Kräfte sind sprachlos und schaffen es nicht, sich diesen rasanten Entwicklungen entgegenzustellen. Und die migrantische Zivilgesellschaft steht auf einmal fast alleine da, so ausgegrenzt und abgeschnitten, wie wir es noch vor wenigen Monaten für unmöglich hielten. Das ist ein Skandal und muss sich ändern. Solidarität ist gefragt, die mehr denn je auch Risikobereitschaft und Klarheit erfordert. Die offene Gesellschaft ist jetzt keine Sonntagsrede mehr.

Von Rechtsaußen braut sich eine immer größere Bedrohung zusammen. Wie die Landtagswahlen in Bayern und Hessen gezeigt haben, ist die AfD kein gesellschaftliches Randphänomen mehr. Und ihre menschenverachtenden Positionen sind keine gesellschaftlichen Ausreißer. Im Land der Täter*innen der NS-Rassen- und Vernichtungspolitik wählen ein Drittel der Wahlberechtigten eine Partei, die Anderssein stigmatisiert, Abweichungen verbannen will, und Illusionen eines Zurücks zur weißen patriarchalen Kleinfamilie als Hort von Sicherheit und Geborgenheit nährt.

Doch das ist nur die eine Hälfte des Problems. Es geht einher mit der Radikalisierung und dem Rechtsruck der Mitte der Gesellschaft. Durch die Parteienlandschaft hinweg erleben wir eine massive Diskursverschiebung nach rechts, eine kaum für möglich gehaltene Enthemmung der Sprache und Entrechtung – und dies nicht erst seit dem jüngsten Höhenflug der AfD. Das zugrundeliegende Problem ist eine Politik, die keine Antwort auf die entscheidenden Krisen der Welt – Krieg, Klimawandel und globale Ausbeutung – findet. Eine Politik, die stattdessen seit Jahr und Tag, wenn es opportun ist, die Geschichte der Migration in diesem Land zurückdrehen will. Sie nährt Steuerungs- und Kontrollphantasien und nutzt Geflüchtete als Sündenböcke, um vom eigenen politischen Versagen abzulenken.

Schon vor 30 Jahren wurde das Asylrecht im Namen des Einhegens radikal rechter Stimmungsmache und Gewalt geopfert. Geholfen hat es nichts – vielmehr war es der Nährboden für das jahrelange Morden des NSUs und der medialen Begleitkampagne gegen die migrantischen Familien. Auch heute scheinen die „Parteien der Mitte“ zu glauben, die Wahlerfolge der AfD mindern zu können, indem sie selbst die Sprache der Spaltung, der ausgrenzenden Sicherheit, des Rauswurfs und des Sozialneids sprechen. Nicht anders lassen sich die Aussagen des ehemaligen Bundespräsidenten Gauck verstehen, der forderte, „Spielräume [zu] entdecken, die uns zunächst unsympathisch sind, weil sie inhuman klingen“. Und nicht anders lässt sich der Ruf nach einem Deutschlandpakt gegen Migration, der Ausweitung von Abschiebungen, Abschiebehäft und einem Arbeitszwang für Geflüchtete verstehen, denen nur noch Sachleistungen zugesprochen werden sollen – mittlerweile untermauert von Forderungen, wie die des ehemaligen Gesundheitsministers Spahns, „direkte physische Gewalt“ an der Grenze anzuwenden.

Auch die Grünen tragen anscheinend schmerzlos die Entmenschlichung und die Militarisierung mit – nicht nur in der Migrationspolitik. Sie reiten auf der rechten Welle mit, in der Hoffnung zu überleben. So wird in einem europäischen Einwanderungsland

41. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Migration erneut zum Problem erklärt, obwohl sie ein Kernelement des ökonomischen Reichtums, der kulturellen Modernisierung und der Demokratisierung ist. Der Rassismus der Politik soll dieses Problem „lösen“. Doch die Geschichte der Migration lässt sich nicht zurückdrehen. Und das ist auch gut so!

Die Mär der Abschottung

Diese Debatten sind nicht nur abstoßend, sondern auch realitätsfern. Dies macht sie noch gefährlicher. Migration ist die Mutter aller Gesellschaften. Für die vielbeschworene „Überforderung“ der Kommunen ist nicht Migration, sondern eine seit Jahren vernachlässigte Sozial- und Bildungspolitik verantwortlich. Es ist ebenso eine Fiktion, dass Migration ohne die Preisgabe grundlegender demokratischer Prinzipien aufzuhalten wäre. Simplizistische Modelle der Push- und Pull-Faktoren sind seit Jahren widerlegt. Fluchtgründe wie Armut, Ausbeutung und Kriege verschwinden nicht, wenn Menschen in Deutschland möglichst unwürdig behandelt werden. Die Rufe nach einer immer stärkeren Ordnungspolitik klammern sich an die verzweifelte Hoffnung, dass sich die Folgen der sich überlagernden Polykrisen wie Klimakrise und die damit verbundene Zunahme unbewohnbarer Orte, Imperialismus und Kriegspolitik durch eine weitere Militarisierung und Abschottung vor den Toren halten lassen.

Diese Militarisierung, Brutalisierung und Aufrüstung der Grenzen produziert unermessliches Leid und ist selbst an ihrem eigenen Ziel gemessen erfolglos. Die Rufe nach immer mehr dreckigen Deals mit Nachbarstaaten und der Auslagerung von Asylverfahren aus der EU zeigen letztlich nur die Krise der Politik, die keine Antwort auf die globalen Herausforderungen hat. Die Angriffe auf Rechte und Leben von Menschen auf der Flucht sind auch ein Angriff auf ein Europa, welches aus den Trümmern des letzten rassistischen und antisemitischen Wahns gelernt zu haben vorgibt. Auch, wenn es die Europäische Kommission so vielleicht nicht meint: Das „neue Europa“, das in der GEAS-Reform zum Ausdruck kommt, ebnet den Weg für ein rechtes Projekt, im Vokabular der AFD: ein „Bund europäischer Nationen“.

Raus aus der Sprachlosigkeit – unsere Solidarität ist unteilbar

Die Sprachlosigkeit der gesellschaftlichen Linken ist auch ein Ausdruck eigener mangelnder Antworten und zunehmender Verunsicherung im Laufe der Covid-19-Gesundheitskrise und der nach Europa heranrückenden Kriege. Auch das Beben des Nahost-Konflikts reicht weit in linke Bewegungen in Deutschland hinein.

Spaltungen und Entsolidarisierung mit den von Rassismus und von Antisemitismus betroffenen Menschen vertiefen sich derzeit. Dies verhindert eine entschlossene Anteilnahme mit allen Opfern, deren Leid nicht gegeneinander ausgespielt werden darf. Jüdisches Leben in Deutschland muss geschützt werden – doch Antisemitismus bleibt vor allem ein deutsches und kein migrantisches Problem. Antisemitismus und Rassismus dürfen nicht gegeneinander ausgespielt oder als Rechtfertigung für rassistische Ausgrenzungs- und Abschiebungspolitiken herangezogen werden.

Nun heißt es gemeinsam zu mobilisieren. Mit einem langen Atem. Die im Juni anstehenden Europa- und Kommunalwahlen könnten die politischen Verhältnisse weiter verschärfen. Wir stellen uns – überall, wo wir können – gegen die autoritäre Verschiebung. Wir lassen uns nicht spalten. Wir setzen uns gleichermaßen gegen Rassismus und Antisemitismus ein und kämpfen gemeinsam für unsere Rechte. Wir lassen uns die offene Gesellschaft und die in ihr erkämpften Rechte nicht nehmen. Unsere Solidarität ist und bleibt unteilbar.

41. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Unterzeichnet von:

Aktion Grenzenlos e.V.

Alarm Phone Berlin

Antidiskriminierungsverband Deutschland

Asyl in der Kirche

boderline-europe e.V.

Kritnet

Jugendliche ohne Grenzen

medico international

Moving Cities

Netzwerk rassismuskritische Migrationspädagogik

Sea-Watch

Seebrücke

Solidarity City

Terre des hommes

ver.di Bundesmigrationsausschuss

We'll Come United

Inhaltsverzeichnis

Schwerpunkt: Israel-Gaza – Pädagogik in Zeiten des Krieges.....	12
Abschauen erwünscht! – Lehreralltag in Neukölln	12
Israel-Krieg an deutschen Schulen: Der muslimische Schüler als Verdachtsfall	12
Impulse zum Umgang mit Israel: Palästina an Schulen.....	12
Den Terrorangriff auf Israel in der Schule thematisieren.....	12
Wie umgehen mit dem Nahostkonflikt?	13
Nahostkonflikt: In der Schule über Israel und Palästina sprechen.....	13
„Antisemitismus geht uns alle an“	13
Palästina-Israel Bildungsvideos.....	13
Für eine sofortige Waffenruhe und die Freilassung aller Geiseln	14
„Wir brauchen einen Paradigmenwechsel in der politischen Bildung zum Nahostkonflikt“	14
Claim warnt: Drei antimuslimische Vorfälle pro Tag	15
Menschlichkeit bewahren.....	15
"Critical Nexus. Spannungsverhältnisse zwischen Antisemitismuskritik und Postkolonialismus"	15
„... man kann propalästinensisch sein und trotzdem die Gewalt der Hamas verurteilen...“	16
Doppelter Ausnahmezustand	16
Die moralische Orientierung unserer Gesellschaft wackelt.....	16
Ein Abgrund - Krieg in Israel und Gaza: Warum die Linke ihren moralischen Kompass neu ausrichten muss...16	
„Es gibt genügend Platz für alle“ -Thabet Abu Ras über die Zukunft Israels.....	17
... und jetzt der importierte Antisemitismus.....	17
Muslime unter Generalverdacht, weil viele schweigen	17
„Vor Ort“: zu Kontinuitäten von Antisemitismus und den Auswirkungen der Terrorangriffe der Hamas auch auf Jüdinnen*Juden in Deutschland.....	17
Nahost und wir: Von Ohnmacht und Klarheit.....	18
Warum gibt es den Nahost-Konflikt?	18
Islambild in den Medien erklärt.....	18
Antimuslimischer Rassismus erklärt	18
Politische Bildung sollte auch als Aktivismus und Wissenschaft auch als Wissensgenerierung durch Communities verstanden werden.“	19
Pädagogischer Umgang mit Antimuslimischem Rassismus – ein Beitrag zur Prävention der Radikalisierung von Jugendlichen	19
Kampagnen	20
Griechenland: Pushbacks und Gewalt gegen Schutzsuchende.....	20
In Verteidigung der Migrationsgesellschaft	20
Aufruf: 270 Wissenschaftler fordern „Menschenrechtspakt in der Flüchtlingspolitik“	20
Rassismus gegen Rom*nja und Sinti*zze im Schreiben des Justizministeriums	20
„Diskriminierung & Misstrauen raus aus dem Selbstbestimmungsgesetz!“	21
Arrivals in Lampedusa: Solidarity and resistance in the face of Europe's reception crisis!	21

41. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Tagungen / Veranstaltungen	22
„Muslimfeindlichkeit – Eine deutsche Bilanz“	22
INTERFILM 39 International Short Film Festival Berlin	22
Kunst, Wissen, Widerstand - Kritische Perspektiven auf Machtverhältnisse im Kontext von Kunst und Bildung	22
„lokal vernetzen – demokratisch handeln“	23
Migration PRAXIS-Labor: Anregungen für die Bildungspraxis in der Migrationsgesellschaft	23
„Migration, Demokratie, Bildung – (Neue) Abgrenzungen und Rassismen, Inklusions- und Transformationspotentiale in (Bildungs-) Institutionen und Gesellschaft“	24
"Organisierter Antifeminismus in Baden-Württemberg"	24
„Feminismen in der Migrationsgesellschaft“	24
Rat für Migration: 50 Jahre Anwerbestopp: Vom Eigensinn der Migration	25
„Antifeminismus“	25
"Wir sind doch alle gleich!?"-Diskriminierung im Schulalltag: Erscheinungsformen und Handlungsansätze" ..	25
Rassismuskritisches Handeln in der Migrationsgesellschaft	26
„Bildungslücke Rassismus gemeinsam schließen. Stärkung und Vernetzung von Akteur*innen in Brandenburg“	26
Materialien	27
"Das jeweils relevante gemeinsame Dritte finden..."Rassismuskritik und/oder Antirassismus? ein Nachdenken über ein erkenntnispolitisches Feld	27
Neuer adis-Podcast: Amplifying Voices	27
HipHop trifft Klassik - Die Dokumentation zur Kooperation des TALK-Projektes und der Württembergischen Philharmonie	27
„Tauben im Gras“ – rassistische Pflichtlektüre im Unterricht: eine rassismuskritische Intervention“	28
Europa macht dicht – mit tödlichen Folgen	28
»hörscript«	29
Markus Textor: Racial Profiling und Polizeigewalt	29
Ilker Ataç, Simon Güntner, Adrienne Homberger, Maren Kirchoff: Lokale Antworten auf aufenthaltsrechtliche Prekarität	30
Handlungsleitlinien für Schulleitungen und Lehrkräfte	30
Grundrechte-Agentur: Zunehmender Anti-Schwarzer Rassismus in der EU	31
RomaniPhen e.V.: Kritische Auseinandersetzung mit rassistischer Fremdbezeichnung von Rom:nja und Sinti:zze	31
Nevra Akdemir , Johanna Elle , Elke Grittmann , Sabine Hess , Ulrike Koopmann , Daniela Müller , Helen Schwenken , H. Pınar Şenoğuz , Johanna Ullmann: Gender, Flucht, Aufnahmepolitiken -Die vergeschlechtlichte In- und Exklusion geflüchteter Frauen	31
Neva Löw: Solidarität und ihre Widersprüche - Gewerkschaften im Sommer der Migration 2015	32
Sammlung von Maßnahmen des Chancen-Aufenthaltsrechts	32
Meldungen	34
Rassismus bei der BVG: #Weil sie diskriminieren	34
Studie: Schwarze leiden unter Rassismus – besonders in Deutschland	34

41. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Europa-Studie: Verdeckte Ungleichheiten in der Gesundheitsversorgung von Migranten	35
Rassistische Schöffen: Wenn Ausländer härter bestraft werden als Deutsche	34
Onay: Studie zu Diskriminierung von Sinti und Roma „frustrierend“	34
Jahresbericht: Bekämpfung von Antiziganismus in Behörden gefordert	35
20 Jahre Kopftuch-Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts	35
Juristin erklärt Verfassungsbeschwerde gegen Ausländer-Zentralregister-Gesetz	35
Gewerkschaft beklagt Ungleichbehandlung von geflüchteten Kindern bei Beschulung	36
Pro Asyl befürchtet „Brutalisierung der Abschiebungen“	36
Stellenanzeigen	37
Der stja Karlsruhe sucht Projektmitarbeiter*in für diskriminierungskritische Jugendarbeit.....	37
Universität Marburg sucht Wissenschaftliche*r Projektmitarbeiter*in	37

Schwerpunkt: Israel-Gaza – Pädagogik in Zeiten des Krieges

Abschauen erwünscht! – Lehreralltag in Neukölln

Ein Beitrag des Neuköllner Lehrers Tobias Nolte vom 02. November 2023

Gerade werden wieder pädagogische Konzepte gesucht, um mit Jugendlichen an Schulen über schwierige Themen wie den Nahostkonflikt zu reden. Dabei gibt es die, sie sind nur nicht bekannt genug – und es braucht den Willen zur Veränderung.

Zum vollständigen Artikel

www.spiegel.de/panorama/bildung/lehreralltag-in-neukoelln-zum-umgang-mit-schwierigen-themen-abschreiben-erwuenscht-gastbeitrag-a-9afb2b66-0c07-4c39-8625-afa1a2fa6a48

Quelle: Spiegel-Panorama, www.spiegel.de

Israel-Krieg an deutschen Schulen: Der muslimische Schüler als Verdachtsfall

Ein Kommentar des Neuköllner Lehrers Gerhard Hanloser vom 20. Oktober 2023

Israel-Krieg an deutschen Schulen: Der muslimische Schüler als Verdachtsfall In Berlin sorgen Palästina-Protteste für Furore. Nun sollen Schüler der Polizei gemeldet werden. Unser Autor hält das für eine Katastrophe. Ein Vor-Ort-Bericht.

Zum Artikel

www.heise.de/tp/features/Israel-Krieg-an-deutschen-Schulen-Der-muslimische-Schueler-als-Verdachtsfall-9339343.html?wt_mc=sm.share.mail.link

Quelle: Heise, 20.10.2023

Impulse zum Umgang mit Israel: Palästina an Schulen

Von der Podcasterin Nicole Schweiß

Nicole Schweiß ist Lehrerin und ist bekannt geworden als Host des Podcast Kleine Pause. Sie ist auch biografisch eng mit dem Nahostkonflikt verbunden und war Anfang Oktober selbst in Israel. Für sie besteht die pädagogische Aufgabe einer Lehrkraft darin, deeskalierend zu wirken, Emotionen mit pädagogischer Begleitung Raum zu geben und Schüler*innen dabei zu unterstützen, mit der oftmals belastenden Situation umzugehen. Sie hat ein Paper mit vielen Informationen zusammengestellt und ergänzt es fortlaufend.

Zu den Materialien

https://docs.google.com/document/d/1uIqc9wxB7ECvVR3TBuaWLPqA1sKHdV_o/edit

Den Terrorangriff auf Israel in der Schule thematisieren

Aktuelle Materialsammlung der GEW

Der brutale Angriff der Hamas auf Israel, die aktuelle Gewalteskalation im Nahen Osten und die aufgeheizte antisemitische Stimmung in Deutschland beschäftigen auch die Schulen. Viele Lehrkräfte fragen sich, wie sie angemessen reagieren und wo sie Unterstützung finden können. Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) hat Tipps und Empfehlungen zusammengestellt, wie das Thema im Unterricht aufgegriffen

41. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

werden kann. Dazu gibt es Hinweise auf Material zu antisemitismuskritischer Bildungsarbeit, Arbeitshilfen zur Geschichte des Nahostkonflikts sowie Beratungs- und Fortbildungsangebote.

Zur Materialsammlung

www.gew.de/aktuelles/detailseite/den-terrorangriff-auf-israel-in-der-schule-thematisieren

Wie umgehen mit dem Nahostkonflikt?

Der Netzlehrer: Podcast von Bob Blume vom 22.10.2023

Nicole Schweiß ist Lehrerin und hat sich lange zur Expertin für den Umgang mit Antisemitismus und Rassismus fortbilden lassen. Sally Starke arbeitete über 10 Jahre im Bereich Politik als Journalistin und hat einen Nachrichtenpodcast, in dem momentan viel um das Thema Nahost geht. Eine Folge, die versucht, Lehrkräften einige Informationen an die Hand zu geben.

Zum Podcast

www.podcast.de/episode/615577460/wie-umgehen-mit-dem-nahostkonflikt

Nahostkonflikt: In der Schule über Israel und Palästina sprechen

Interview mit Shai Hoffmann und Johanna Hassoun

Shai Hoffmann ist Sohn israelischer Eltern und lebt in Berlin. Johanna Hassoun kam als Kind palästinensischer Flüchtlinge nach Berlin. Beide bieten Fortbildungen an für Lehrkräfte, die den israelisch-palästinensischen Konflikt im Schulunterricht aufgreifen möchten. Und sie gehen an Schulen und starten mit ihren Dialogen.

Zum Interview

<https://deutsches-schulportal.de/schule-im-umfeld/in-der-schule-ueber-israel-und-palaestina-sprechen/>

„Antisemitismus geht uns alle an“

Bildungsformate zur Antisemitismusprävention für Jugendliche und Pädagog*innen der muslimischen Akademie Heidelberg

Antisemitismus ist ein gesamtgesellschaftliches Problem. Er gefährdet das demokratische Miteinander und stellt auch pädagogisches Fachpersonal in Schulen und Jugendeinrichtungen vor Herausforderungen. Daher hat die Muslimische Akademie Heidelberg Bildungsformate zur Antisemitismusprävention für Lehrkräfte und Jugendliche in ganz Baden-Württemberg entwickelt, die nun kostenfrei gebucht werden können.

Zum Angebot

<http://muslimische-akademie-heidelberg.de/bildungsangebote/antisemitismus-geht-uns-alle-an-workshops-fur-jugendliche-und-padaogog-innen>

Palästina-Israel Bildungsvideos

Ein Projekt der Gesellschaft im Wandel gUG in Kooperation mit Transaidency e.V.

Der israelisch-palästinensische Konflikt ist ein hoch umstrittenes und polarisierendes Thema - auch und vor allem in Deutschland. Nicht nur die Geschehnisse vor Ort, sondern auch Fragen nach Identität, politischem Selbstverständnis, Schuldabwehr und

41. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Erinnerungskultur bewegen junge Menschen beim Sprechen über das Thema. Durch die vielen unterschiedlichen Bezüge und Positionen zum Konflikt, ist es für Pädagog*innen nicht immer einfach, mit ihren Schüler*innen darüber zu sprechen - aus unserer Sicht aber besonders wichtig!

Ein kostenloses Bildungsangebot, das das komplexe Konfliktgeschehen und die heterogenen Gesellschaften darstellt.

Zum Projekt

www.israelpalästinaideos.org/#team

Aufrufe

Für eine sofortige Waffenruhe und die Freilassung aller Geiseln

Aufruf von medico international und anderen Gesundheits- und humanitäre Organisationen vom 27.10.2023

Gemeinsam mit unserer langjährigen israelischen Partnerorganisation Physicians for Human Rights und anderen internationalen Organisationen haben wir deshalb den folgenden Aufruf unterzeichnet, um daran zu erinnern, dass es sich hier auf beiden Seiten immer noch um Menschen handelt und dass diese von Krieg, Terror und Trauer betroffenen Menschen Rechte haben, die es in dieser Stunde zu verteidigen gilt.

Zum Aufruf

www.medico.de/fuer-eine-sofortige-waffenruhe-und-die-freilassung-aller-geiseln-19247

Brief aus Berlin – kritische Wissenschaftler*innen an die deutsche Politik und Öffentlichkeit

Öffentlicher Aufruf vom 28. Oktober 2023

In dem inzwischen von über 600 Wissenschaftler*innen unterzeichneten Aufruf beklagen die Autor*innen: „Ein ahistorisches Verständnis von Antisemitismus und Holocaust-Gedenken, wie es an vielen Stellen längst folgenschwer die deutsche Gesellschaft durchzieht, untergräbt eine Sensibilität für multidirektionale Gewaltverhältnisse und das Leid, das sie hervorbringen. Eine solche Sensibilität ist die Voraussetzung für Solidarität.“

Zum öffentlichen Brief

https://docs.google.com/forms/d/e/1FAIpQLSdQexuMBpgFM3PK0DJUtRwYd1ZuKo3bIvsNrShXc11orOmzrA/viewform?usp=sf_link

Die Freiheit der Andersdenkenden

Offener Brief jüdischer Intellektueller vom 22. Oktober 2023

Über 100 in Deutschland beheimatete jüdische Künstler*innen, Schriftsteller*innen und Wissenschaftler*innen unterzeichnen diesen offenen Brief. Sie appellieren für Frieden und Meinungsfreiheit.

Zum offenen Brief

<https://taz.de/Offener-Brief-juedischer-Intellektueller/!5965154/>

„Wir brauchen einen Paradigmenwechsel in der politischen Bildung zum Nahostkonflikt“

Pressemitteilung der Bildungsstätte Anne Frank zum „Terror in Israel“ vom 13. Oktober 2023

In Reaktion auf den Terror in Israel fordert die Bildungsstätte Anne Frank einen Paradigmenwechsel in der politischen Bildung.

Zur Pressemitteilung

www.bs-anne-frank.de/fileadmin/content/Pressemitteilungen/2023-PMs/PM_BSAF_2023_1310_Terror_in_Israel.pdf

Claim warnt: Drei antimuslimische Vorfälle pro Tag

Pressemitteilung im migazin vom 02. November 2023

Die Allianz gegen Islam- und Muslimfeindlichkeit Claim hat seit der Gewalteskalation in Nahost ein ansteigende Zahl von islamfeindliche Bedrohungen gezählt – drei pro Tag. Die Dunkelziffer sei größer. Die Allianz gegen Islam- und Muslimfeindlichkeit warnt vor einer Zunahme von antimuslimischem Rassismus.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2023/11/02/nahost-konflikt-deutschland-claim-drei/

Quelle: www.migazin.de

Menschlichkeit bewahren

Spendenaufruf von medico international

Auch in der größten Verzweiflung versuchen die Partner*innen von medico international in Gaza und in Israel ihr Möglichstes, um Leid zu lindern, Kranke und Verletzte zu versorgen und Überlebende zu unterstützen.

Zum Spendenaufruf

www.medico.de/kampagnen/menschlichkeit-bewahren/

Veranstaltungen

"Critical Nexus. Spannungsverhältnisse zwischen Antisemitismuskritik und Postkolonialismus"

Ringvorlesung der Forschungsstelle für interkulturelle Studien (FiSt) an der Universität zu Köln

Die Vortragsreihe war vor dem 7.10. geplant und will Widersprüche, Spannungen und Kontroversen zwischen Postkolonialismus und Rassismuskritik auf der einen Seite und Antisemitismuskritik auf der anderen beleuchten.

Dieser Bildungsraum soll nun auch genutzt werden, die aktuellen Ereignisse einzuordnen. Es sollen dem Unsicherheiten und Fragen kommuniziert werden können und gemeinsam nachgedacht werden. Es wird darauf geachtet, dass kein Antisemitismus, Rassismus und andere Diskriminierungsformen reproduziert werden.

Die Vorträge finden mittwochs 18 - 19:30 Uhr großteils in Präsenz statt

Folgende Vorträge sind digital abrufbar

5.11.2023 Prof. Dr. Michael Rothberg (UCLA): „Is Comparison Taboo?“ Reflections on Multidirectional Memory in Germany

6.12.2023 Prof'in Dr. Astrid Messerschmidt (Bergische Universität Wuppertal):

Erinnerungskonstellationen ohne Gleichsetzungen – Rassismus- und Antisemitismuskritik für die historisch-politische Bildung

Weitere Informationen

<https://blog.uni-koeln.de/critical-nexus-antisemitismuskritik-postkolonialismus/>

Weitere Beiträge

41. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

„... man kann propalästinensisch sein und trotzdem die Gewalt der Hamas verurteilen..“

Gespräch mit Saba-Nur Cheema über Hamas-Sympathisant*innen

Zum Video

www.3sat.de/kultur/kulturzeit/wim-wenders-portraetiert-anselm-kiefer-im-kino-sendung-vom-10-10-2023-100.html - ab Minuten 17.55

Doppelter Ausnahmezustand

Interview mit Guy Shalev, Direktor von Physicians for Human Rights vom 09. Oktober 2023

Die tödlichen Angriffe der Hamas haben starke Auswirkungen auf unsere Partner:innen in Israel. Wir sprachen mit Guy Shalev, Direktor von Physicians for Human Rights, über die Situation und ihre Arbeit mit Überlebenden

Zum Interview

www.medico.de/blog/doppelter-ausnahmezustand-19227

Die moralische Orientierung unserer Gesellschaft wackelt

Interview mit Meron Mendel im migazin vom 02.11 2023

Der Direktor der Frankfurter Bildungsstätte Anne Frank, Meron Mendel über den Krieg im Nahen Osten und seine Enttäuschung über die postkoloniale Linke, der es schwer falle, Antisemitismus zu verurteilen.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2023/11/02/interview-meron-mendel-die-orientierung-wackelt/

Quelle: www.migazin.de

Ein Abgrund - Krieg in Israel und Gaza: Warum die Linke ihren moralischen Kompass neu ausrichten muss

Artikel von Hanno Hauenstein vom 07.10.2023

„Die Linke wird durch die Situation auf eine ernsthafte Probe gestellt. Sie sollte nicht die Fehler ihrer Regierungen wiederholen und sich nullsummenhaft auf die Seite von Flaggen schlagen, kritische Stimmen übergehen und die Humanität ganzer Bevölkerungsgruppen ausblenden. Sie muss eine Form von aktivem Humanismus walten lassen, der Dehumanisierung ganzer Gruppen, Palästinenser*innen oder Israelis, Jüdinnen und Juden oder Muslime, unmissverständlich verurteilt. Das heißt, sie muss Widerstand leisten gegen Antisemitismus im Namen des antikolonialen Kampfes genauso wie Widerstand gegen institutionalisierten Rassismus im Namen der sogenannten Israelsolidarität.“

Zum vollständigen Artikel

www.akweb.de/politik/krieg-in-israel-und-gaza-die-linke-muss-ihren-moralischen-kompass-neu-ausrichten/

„Es gibt genügend Platz für alle“ -Thabet Abu Ras über die Zukunft Israels

Artikel in der taz vom 05. November 2023

Thabet Abu Ras ist Palästinenser, Israeli und Friedensaktivist. Er zeigt uns, dass es eben wie immer nicht nur zwei sich gegenüberstehende Gruppen gibt, sondern Menschen, die sich dieser Logik entziehen. Er blickt auch nach dem 7. Oktober zuversichtlich auf eine Zweistaatenlösung.

Zum Beitrag

<https://taz.de/Arabischer-Israeli-ueber-die-Zukunft/!5968021/>

Quelle: www.taz.de

... und jetzt der importierte Antisemitismus

Artikel von Simin Jawabreh vom 20.11.2023

Böller, Freibäder, Clans – im Monatstakt schaffen neue Debatten Gefahrenlagen und legitimieren rassistische Politiken. „Die aktuelle Debatte erfüllt damit auch einen anderen Zweck: Sie externalisiert eine gesellschaftliche Bedrohungslage auf ein vermeintlich homogenes Äußeres, inszeniert sich damit selbst als moralisch überlegen und schafft so ein nationales homogenes Selbstbild. Umso wichtiger sind solidarische Allianzen, die im Kampf gegen Antisemitismus und Rassismus vereint zusammen kämpfen“

Zum Artikel

www.akweb.de/politik/und-jetzt-der-importierte-antisemitismus-rassismus-migration-politik-deutschland/

Muslime unter Generalverdacht, weil viele schweigen

Kommentar von Said Rezek im migazin vom 01.11.2023

Der Hamas-Terror hat eine altbekannte Diskussion aufgeflammt: Muslim*innen sollen sich vom Terror distanzieren. Schweigende stehen unter Generalverdacht. Warum das nicht so einfach ist.

Zum Kommentar

www.migazin.de/2023/11/01/nahostkonflikt-musliminnen-unter-generalverdacht-weil-viele-schweigen/

Quelle: www.migazin.de

„Vor Ort“: zu Kontinuitäten von Antisemitismus und den Auswirkungen der Terrorangriffe der Hamas auch auf Jüdinnen*Juden in Deutschland

Podcast-Folge #43 der Opferberatungsstellen des VBRG & NSU Watch

In der neuen Podcast-Folge #43 „Vor Ort“ von VBRG und NSU Watch geht es um die Kontinuitäten von Antisemitismus und die massiven Auswirkungen der Terrorangriffe der islamistischen Hamas auf die Zivilgesellschaft in Israel auch auf Jüdinnen*Juden in Deutschland. Mit:

- Rachel Spicker, die als Beraterin bei der Mobilen Opferberatung in Sachsen-Anhalt seit vier Jahren die Überlebenden des antisemitisch motivierten, rassistischen und rechtsterroristischen Attentats in Halle (Saale) unterstützt;
- Marina Chernivksy, Leiterin von OFEK e.V., der ersten Fachberatungsstelle in Deutschland, die Betroffene von antisemitischer Gewalt und Bedrohungen berät;

41. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

- Benjamin Steinitz, Geschäftsführer des Bundesverbands der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus e.V. (RIAS).

Zum Download

https://verband-brg.de/podcast-folge-43_kontinuitaeten-von-antisemitismus/

Quelle: Rundschreiben Katharina Debus

Nahost und wir: Von Ohnmacht und Klarheit

Kolumne von Hadija Haruna-Oelker vom 05.11.2023

Im Nahen Osten sterben Menschen und in Deutschland gibt es Grabenkämpfe. Dabei bräuchte es jetzt Zusammenhalt. Und wir müssen den Antisemitismus und die Rassismen unserer Zeit gemeinsam verstehen. Die Kolumne.

Zur Kolumne

<https://www.fr.de/meinung/kolumnen/nahost-und-wir-von-ohnmacht-und-klarheit-92656230.html>

Quelle: Frankfurter Rundschau

Hintergrund-Beiträge

Warum gibt es den Nahost-Konflikt?

Hintergrundartikel von Christoph Driessen im migazin vom 05.11

Kaum ein Konflikt ist schwerer zu durchschauen als der zwischen Israelis und Palästinensern. Er begann vor über 100 Jahren mit zwei Nationalbewegungen, die dasselbe Stückchen Erde beanspruchten.

Zum Beitrag

<https://www.migazin.de/2023/11/05/warum-gibt-es-den-nahost-konflikt/>

Islambild in den Medien erklärt

Interview und Analyse mit Prof. Kai Hafez

Özcan Karadeniz (Verband binationaler Familien und Partnerschaften) im Gespräch mit Prof. Kai Hafez (Universität Erfurt, Philosophische Fakultät) zum Thema Islambild in den Medien

Zum Interview

<https://www.youtube.com/watch?v=6dclWqaYjUE>

Antimuslimischer Rassismus erklärt

Interview und Analyse mit Prof.in Iman Attia

Özcan Karadeniz (Verband binationaler Familien und Partnerschaften) im Gespräch mit Prof. Dr. Iman Attia (Alice Salomon Hochschule Berlin)

Zum Interview

<https://www.youtube.com/watch?v=cAPxJevi1Wg>

Politische Bildung sollte auch als Aktivismus und Wissenschaft auch als Wissensgenerierung durch Communities verstanden werden.“

Fünf Fragen an Iman Attia

Iman Attia ist Professorin für Critical Diversity Studies, Rassismus und Migration an der Alice Salomon Hochschule Berlin. In einem kurzen Interview gibt sie Einblicke in ihre Forschung zu antimuslimischem Rassismus und verschiedenen Projekten der historisch-politischen Bildung. Sie weist darauf hin, dass die ungleiche Verteilung von Macht in der Gesellschaft und die Pluralität der Gesellschaft in der Bildungsarbeit grundlegend berücksichtigt werden müssen, um politische Bildung für alle zugänglich und relevant zu machen.

Zum Beitrag

<https://transfer-politische-bildung.de/transfermaterial/im-gespraech/mitteilung/artikel/politische-bildung-sollte-auch-als-aktivismus-und-wissenschaft-auch-als-wissensgenerierung-durch-co/>

Pädagogischer Umgang mit Antimuslimischem Rassismus
– ein Beitrag zur Prävention der Radikalisierung
von Jugendlichen

Broschüre von adis e.V. aus dem Jahr 2017

Religiöse Radikalisierung ist ein Phänomen, das innerhalb der deutschen Gesellschaft und ihrer Kontexte stattfindet und zu verorten ist. Die Ursachen, warum sich junge Menschen auf in Deutschland existierende, scheinbar islamisch begründete und zum Teil gewaltförmige Ideologien beziehen, sind vielfältig. Ein Aspekt, der bisher wenig Beachtung in der Ursachensuche findet, ist die Erfahrung vieler als muslimisch geltender Jugendlicher und junger Erwachsener, von antimuslimischem Rassismus betroffen zu sein sowie die damit einhergehende Erfahrung von Nicht-Zugehörigkeit zur deutschen Gesellschaft.

Die Expertise stellt die Frage nach möglichen Zusammenhängen zwischen ausgrenzenden Erfahrungen und Radikalisierungsprozessen von Jugendlichen. Weiterhin werden konzeptionelle Ansätze für einen pädagogischen Umgang mit Rassismus und Rassismuserfahrungen vorgestellt und diskutiert, wie rassismuskritische Projektarbeit gelingen kann.

Zum Download

<https://adis-ev.de/paedagogischer-umgang-mit-antimuslimischem-rassismus-ein-beitrag-zur-praevention-der-radikalisierung-von-jugendlichem>

Kampagnen

Griechenland: Pushbacks und Gewalt gegen Schutzsuchende

Pressemeldung von Ärzte ohne Grenzen vom 02. November 2023

Geflüchtete und Migrant*innen erleben auf den griechischen Ägäis-Inseln physische Gewalt und Erniedrigungen. Dies geht aus einem am Donnerstag von Ärzte ohne Grenzen veröffentlichten Bericht hervor. Demnach berichteten Patient*innen den Teams von Ärzte ohne Grenzen, dass sie geschlagen und in Handschellen gelegt wurden, dass sie sich demütigenden Leibesvisitationen unterziehen mussten, sie ihres Besitzes beraubt und gewaltsam aufs Meer zurückgedrängt wurden. Die internationale Hilfsorganisation fordert ein Ende der Gewalt und der Erniedrigungen gegenüber Schutzsuchenden an den EU-Außengrenzen. Der Zugang zu fairen Asylverfahren und medizinischer und humanitärer Hilfe muss gewährleistet werden.

Zur vollständigen Presseerklärung

www.aerzte-ohne-grenzen.de/presse/griechenland-pushbacks-gewalt

In Verteidigung der Migrationsgesellschaft

Erklärung des Projekts Transforming Solidarities vom 11. Oktober 2023

Mit zunehmender Fassungslosigkeit verfolgen wir die anhaltende Infragestellung des Rechts auf Asyl in den letzten Wochen und Monaten. Die pauschale Diffamierung von Schutzsuchenden hat die Grenze zur Menschenverachtung überschritten. Nun gilt es, *in Verteidigung der Migrationsgesellschaft aufzustehen und zu widersprechen.*

Zur vollständigen Erklärung

<https://transformingsolidarities.net/de/news/berliner-erklaerung-in-verteidigung-der-migrationsgesellschaft/>

Aufruf: 270 Wissenschaftler fordern „Menschenrechtspakt in der Flüchtlingspolitik“

Artikel im migazin vom 01. Oktober 2023

Obergrenze bei der Aufnahme von Geflüchteten, Asylverfahren an EU-Außengrenzen, Termine beim Zahnarzt. Die Debatte über Flucht und Asyl wird nach Überzeugung von 270 Wissenschaftlern weitestgehend faktenfrei geführt. In einem Aufruf fordern sie einen „Menschenrechtspakt“.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2023/10/01/asyldebatte-faktenfrei-270-wissenschaftler-rufen-auf-zum-menschenrechtspakt-in-der-fluechtlingspolitik/

Quelle: www.migazin.de

Rassismus gegen Rom*nja und Sinti*zze im Schreiben des Justizministeriums

Forderung des Flüchtlingsrats BW nach unbedingtem Schutz für alle Geflüchteten aus der Ukraine

Nach zahlreichen antiziganistischen* Vorfällen im Umgang mit Geflüchteten aus der Ukraine in Baden-Württemberg bedient sich nun auch das Justizministerium in seinem

41. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Hinweisschreiben vom 25. Mai 2023 offenkundig rassistischer Formulierungen. Damit fördert das Ministerium eine Politik des offenen Misstrauens und des Rassismus gegenüber besonders schutzbedürftigen Personen. Der Flüchtlingsrat Baden-Württemberg verurteilt dieses Vorgehen aufs Schärfste und fordert den unbedingten Schutz für alle Geflüchteten aus der Ukraine.

Zur Forderung

<https://fluechtlingsrat-bw.de/pressemitteilungen/rassismus-gegen-romnja-und-sintizze-im-schreiben-des-justizministerium/>

„Diskriminierung & Misstrauen raus aus dem Selbstbestimmungsgesetz!“

Petition

Viele Paragraphen im aktuellen Entwurf für ein Selbstbestimmungsgesetz schreiben Diskriminierung für trans*, inter & nicht-binäre Personen fort. Zu einem guten Selbstbestimmungsgesetz gehört die geschlechtliche Selbstbestimmung für trans*, inter und nicht-binäre Personen in Duldung, Aufenthaltsgestattung oder mit zeitlich begrenzten Aufenthaltstiteln. Denn diese Personen sind im Entwurf bislang ausgeschlossen. Für die meisten ist ihre Geschlechtsidentität eng mit ihren Fluchtgründen verknüpft. Sie leben ohne rechtliche Sicherheit und langfristige Perspektiven. Gerade ihnen kann das Recht auf Selbstbestimmung den Alltag etwas erleichtern. Selbstbestimmt den korrekten Geschlechtseintrag und Namen nutzen zu können – u.a. bei den vielen notwendigen Kontakten mit Behörden – ist eine Frage der Menschenwürde.

Zur vollständigen Petition

<https://innn.it/jazuselbstbestimmung>

Arrivals in Lampedusa: Solidarity and resistance in the face of Europe's reception crisis!

Joint Statement auf Alarmphone vom 18. September 2023

Following the arrival of a record number of people on the move in Lampedusa, civil society expresses its deep concern at the security response of European states, the crisis of reception, and reaffirms its solidarity with people on the move arriving in Europe.

Zum vollständigen Statement

https://alarmphone.org/en/2023/09/18/arrivals-in-lampedusa/?post_type_release_type=post

Tagungen / Veranstaltungen

„Muslimfeindlichkeit – Eine deutsche Bilanz“

Konferenz, 13. November, Goethe-Universität Frankfurt

Antimuslimischer Rassismus ist ein Problem in Deutschland und zeigt sich auf unterschiedliche Weise in allen Teilen der Gesellschaft – zu diesem Befund kommt der von der Bundesregierung eingesetzte Unabhängige Expertenkreis Muslimfeindlichkeit. Das Gremium hat nun, nach mehr als zweieinhalb Jahren Arbeit, eine weitreichende Bestandsaufnahme geliefert. Auf der Konferenz werden zentrale Befunde des Berichts vorgestellt und weitere Themenaspekte diskutiert.

Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung

www.bs-anne-frank.de/events/kalender/termindetail/muslimfeindlichkeit-eine-deutsche-bilanz-frankfurter-konferenz-zum-bericht-des-unabhaengigen-expertenkreis-der-bundesregierung

INTERFILM 39 International Short Film Festival Berlin

Filmfestival, 14. – 19. November 2023, Berlin

Das **andere** deutsche Kino erobert die Leinwände! Es ist erfrischend anders, weil es sich jenseits von Othering, stereotypen Bildern sowie dominanter Narrative und Praxen verortet. Seine bewusst antirassistischen, feministischen, queeren, intersektionalen und dekolonialen Filme fordern den Status Quo heraus - mit Diversität als Normalität statt als das „Andere“, mit subversiv-empowernden Geschichten und nuancierten Figuren. BIPOC müssen hier weder „ihre Kultur“ repräsentieren noch als Tokens für die Quote herhalten, sondern prägen selbstverständlich Erzählperspektive und Haltung der Filme und stehen im Zentrum der Handlung.

Alle weiteren Informationen

www.interfilm.de/en/interfilm-festival-2023/program/focus-other-german-cinema/

Kunst, Wissen, Widerstand - Kritische Perspektiven auf Machtverhältnisse im Kontext von Kunst und Bildung

Fachtagung, 14. November 2023, Berlin

Kunst hat das Potential, Machtverhältnisse aufzuzeigen und dem politischen, sozialen und ökologischen Status quo etwas entgegenzusetzen. Aber da ist auch die Gewalt in der Kunst, zum Beispiel durch rassistische Repräsentationen, Unsichtbarmachung und die Abwertung von postkolonialen Perspektiven sowie die Aneignung und der Diebstahl von Kunst beispielsweise aus dem globalen Süden.

Die Fachtagung beschäftigt sich mit Kunst und Wissensbeständen im Kontext von Herrschafts- und Machtpraxen in Deutschland.

Weitere Informationen

<https://programm.bildungswerk-boell.de/index.php?kathaupt=11&knr=23-1109&kursname=Kunst+Wissen+Widerstand&katid=0#inhalt>

41. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

„lokal vernetzen – demokratisch handeln“

Neue Förderphase

In der neuen Förderphase unterstützt das Förderprogramm „lokal vernetzen – demokratisch handeln“ Initiativen, Bündnisse und Netzwerke dabei, gegen abwertende Haltungen aktiv zu werden. Lokales Engagement wird durch finanzielle Förderung sowie durch Vernetzung, Begleitung, Qualifizierung und Beratung in seinem Tun gestärkt. Einsendefrist ist der 30. November 2023.

Weitere Informationen und der Download der Antragsformulare

www.lago-bw.de/lokal-ernetzen-demokratisch-handeln.html

Da Beratung und Austausch in der Ideen- und Antragsphase besonders hilfreich sein können, bietet die LAGO BW neben einer telefonischen Antragsberatung am **22.**

November von 10-15 Uhr einen kostenfreien **Online-Antragsworkshops** an.

Zur Anmeldung

https://lago-bw.de/files/cto_layout/img/LAGO/Love%20-%20deha/Anmeldung%20Antragsworkshop.pdf

Das Förderprogramm wird gefördert von der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg im Rahmen des Landesprogramms „Demokratie stärken!“.

Kontakt

Hanna Schirovsky
LAGO Baden-Württemberg e.V.
0711/896915-39
vernetzung@lago-bw.de

Migration PRAXIS-Labor: Anregungen für die Bildungspraxis in der Migrationsgesellschaft

Veranstaltungsreihe, November 2023-Mai 2024, ONLINE

In unterschiedlichen Praxisfeldern von Kultur und Bildung entwickeln sich kontinuierlich neue Ansätze für die Migrationsgesellschaft. In unserer Veranstaltungsreihe Migration PRAXIS-Labor erhaltet Ihr Einblicke in verschiedene pädagogische und künstlerische Konzepte, Methoden und Ansätze aus dem Migration Lab Netzwerk (migration-lab.net). Jeder Termin wird in Zusammenarbeit mit einer unserer Netzwerkorganisationen gestaltet und lädt anlässlich eines anderen Themas zum transdisziplinären Austausch ein.

Alle weiteren Informationen zu den Termine

www.migration-lab.net/veranstaltung/online-veranstaltungsreihe-migration-praxis-labor/

Zur Anmeldung

<https://forms.office.com/e/NF7DGNVFAU>

Kontakt

Emma Rehr
Universität Hildesheim
rehr@uni-hildesheim.de
emma.rehr@migration-lab.net

41. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

„Migration, Demokratie, Bildung – (Neue) Abgrenzungen und Rassismen, Inklusions- und Transformationspotentiale in (Bildungs-) Institutionen und Gesellschaft“

Ringvorlesung, November 2023- Januar 2024, PH Karlsruhe & ONLINE

Die Ringvorlesung findet im Wintersemester jeweils montags von 18.15 Uhr bis 19.45 Uhr statt und kann entweder in Präsenz oder auch online besucht werden.

Alle weiteren Informationen und die Termine

www.ph-karlsruhe.de/ringvorlesung-migration-demokratie-bildung

„Organisierter Antifeminismus in Baden-Württemberg“

Input, 21.11.2023, 16.00 - 18.00 Uhr, ONLINE

Ob Männerrechtsgruppierungen, radikale Abtreibungsgegner*innen oder Akteur*innen, die gegen sexuelle Bildung der Vielfalt mobilisieren - organisierte antifeministische Gruppierungen sind auch in Baden-Württemberg aktiv und gut vernetzt. In dem Online-Input mit anschließender Austausch- und Diskussionsrunde widmet sich Len Schmid von der Fachstelle mobirex im Demokratiezentrum Baden-Württemberg den Fragen, was Antifeminismus ausmacht, welche antifeministischen Narrative in der Gesellschaft vertreten sind und welche Gefahren mit antifeministischer Ideologie einhergehen. Anhand der Betrachtung unterschiedlicher organisierter antifeministischer Gruppierungen in B-W sollen Überschneidungen zu extrem rechten Ideologien und zu Facetten von Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit sichtbar gemacht werden. Die Teilnahme ist kostenfrei. Teilnehmen können alle, die am Thema interessiert sind. Projektakteur*innen, die überlegen einen Antrag im Förderprogramm zu stellen, können Anregungen zu ihrer Projektidee erhalten.

Anmeldeschluss

20. November 2023

Anmeldung ist notwendig über anmeldung@lago-bw.de.

„Feminismen in der Migrationsgesellschaft“

Talk, 23. November 2023, 16 bis 18 Uhr, ONLINE

Im ersten IDA-Talk beleuchtet IDA e.V. exemplarisch intersektionalen Feminismus mit seinen Wurzeln im Schwarzen Feminismus, kurdisch-alevitischen Feminismus und muslimischen bzw. islamischen Feminismus in drei Impulsvorträgen und einer anschließenden Podiumsdiskussion mit den Referentinnen und später gemeinsam mit den Zuhörer*innen. Die Veranstaltung will intersektionale feministische Perspektiven in der Migrationsgesellschaft sichtbar machen und stärker in die Jugend(verbands)arbeit einbringen. Sowohl Herkunft, Geschichte, spezifische Themen und Merkmale der vorgestellten Ansätze sollen verdeutlicht als auch diskutiert werden, welchen Beitrag sie zu einer Jugend(verbands)arbeit für alle in der Migrationsgesellschaft leisten können.

Zur Anmeldung

www.idaev.de/aktuelles/veranstaltungen

Rat für Migration: 50 Jahre Anwerbestopp: Vom Eigensinn der Migration

Jahrestagung, 24. November 2023, TU Berlin

Auf der Jahrestagung 2023 des Rats für Migration wird dieser Eigensinn der Migration im historischen und gegenwärtigen Kontext diskutiert. Es werden gängige Narrative zum Anwerbestopp hinterfragt und bisher wenig beachtete Perspektiven eröffnet. Es werden Geschlechterverhältnisse in der Arbeitsmigration nach West- und Ostdeutschland seit den 1970er Jahren und die Zusammenhänge der Anwerbepolitiken beider Staaten thematisiert. Neben der überwiegend männlichen rezipierten Arbeitsmigration wird auch das Narrativ des Anwerbestopps als Zäsur problematisiert und auf Kontinuitäten auch nach 1973 hingewiesen. So fanden auch 1973 im kleineren Rahmen und zumeist jenseits offizieller Anwerbepolitiken Krankenschwestern(-schülerinnen) aus asiatischen Ländern (Südkorea, Philippinen, Indien) Arbeit in der BRD. Die Fixierung auf die Gastarbeit als Vorgeschichte der Einwanderungsgesellschaft Deutschland soll auch erinnerungskulturell aufgebrochen werden, indem zum einen die Fluidität der Zugangskategorien, und zum anderen und insbesondere die erinnerungskulturelle Verdrängung von Geflüchteten als Teile dieser Geschichte thematisiert wird. Außerdem werden das Gastarbeitersystem und die aktuelle Fachkräftestrategie der Bundesrepublik einem interdisziplinären Vergleich unterzogen

Alle weiteren Informationen

<https://rat-fuer-migration.de/rfm-jahrestagung-2023/>

„Antifeminismus“

Talk, 29. November 2023, 16 bis 18 Uhr, ONLINE

Im abschließenden IDA-Talk informiert IDA e.V. Fachkräfte über die zentralen Ideologieelemente des Antifeminismus und geben einen Einblick, wie antifeministische Akteur*innen junge Menschen mit ihrer Ideologie ansprechen und welche Anschlusspunkte sich ihnen bieten. Die geladene Runde betrachtet dafür, wie antifeministische Akteur*innen versuchen junge Frauen anzusprechen, welche Rolle die App TikTok für die Berührung von jungen Menschen mit Antifeminismus spielt, wie der Umgang der (katholischen) Jugendverbände mit Antifeminismus in ihren eigenen Strukturen und außerhalb davon ist und welche Auswirkungen die Zusammenhänge mit antimuslimischem Rassismus, z. B. in Form von Homonationalismus, haben.

Zur Anmeldung

www.idaev.de/aktuelles/veranstaltungen

Kontakt

Sebastian Seng, IDA e.V., sebastian.seng@idaev.de

"Wir sind doch alle gleich!?"-Diskriminierung im Schulalltag: Erscheinungsformen und Handlungsansätze"

Fachtag, 29. November 2023, Geschwister-Scholl-Gesamtschule Lünen

In Schule spiegeln sich gesellschaftliche Entwicklungen und weltpolitische Situationen wider; Emotionen, Medienbilder, unterschiedliche zwischenmenschliche Erfahrungen und Wissensstände sowie Fragen stehen im Raum und Diskriminierungen sind täglich Thema – auch ganz aktuell berichten Schulen bspw. von antisemitischen, antimuslimischen, queerfeindlichen,... Äußerungen..

Alle in Schule Tätige - Lehrkräfte, Schulsozialarbeit,... und Schüler*innen - stehen vor der Herausforderung, bei Diskriminierung zu intervenieren - also darauf zu reagieren und

41. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

damit umzugehen - und im Idealfall durch Präventionsarbeit weiteren Vorkommnissen vorzubeugen.

Der Fachtag informiert in zahlreichen Workshops über Diskriminierungsformen und mögliche systemische und individuelle Handlungsansätze, unter anderem auch über die Möglichkeit, Schüler*innen zu empowern und stark zu machen, sich bei und gegen Diskriminierung zu positionieren. Der Tag wird mit „ImproPerspektiven – ImproVisionen“ durch das Improtheater RatzFatz abgerundet.

Alle weiteren Informationen

www.kreis-unna.de/Bildung/Schule/Schulpsychologische-Beratungsstelle/

Anmeldeschluss: 15.November 2023.

Kontakt

Viktoria Prinz-Wittner, Viktoria.prinz-wittner@kreis-unna.de

Rassismuskritisches Handeln in der Migrationsgesellschaft

3-modulige Fortbildung, Februar- Mai 2024. Lidice-Haus Bremen

Innerhalb von und gegen Rassismus handeln – wie kann uns das konkret (pädagogisch) gelingen? Was bedeutet es überhaupt, wenn von Rassismus als einem gesellschaftlichen Machtverhältnis die Rede ist? Was ist der Unterschied zwischen alltäglichem, institutionellem und strukturellem Rassismus? Wie hängen europäischer Kolonialismus und Rassismus zusammen? Inwiefern prägen diese bis heute unseren Alltag und unsere Arbeitsbereiche? Und: Wie können wir kurzfristig als auch dauerhaft Rassismus abbauen?

Alle weiteren Informationen

<https://fobi.jugendinfo.de/articles/360367>

Kontakt

Samuel Njiki Njike, njiki@lidicehaus.de

„Bildungslücke Rassismus gemeinsam schließen. Stärkung und Vernetzung von Akteur*innen in Brandenburg“

Fachtagung, 07. Dezember 2023, Cottbus

Ziel der Tagung ist es, dem Thema Rassismus in der Schule in Brandenburg eine größere Öffentlichkeit zu verleihen und alle Akteur*innen vor Ort in und um Schule – wie Schulleitungen, Lehrkräfte, Schulsozialarbeit, Fachkräfte aus der Antidiskriminierungsberatung und der Antirassismus-Arbeit – zusammenzubringen und Raum für Vernetzung und Austausch zu geben.

Die Veranstaltung richtet sich an eine breite Öffentlichkeit aus Akteur*innen in und um Schule, Migrant*innenselbstorganisationen, Bildungsorganisationen und Bildungspolitik. der regionalen Fachtagung sind begrenzt.

Alle weiteren Informationen und die Möglichkeit der Anmeldung

<https://life-online.de/bilra-anmeldung-rt-cottbus/>

Kontakt

Louis Addy
030 308 798 – 40
bilra@life-online.de

Materialien

"Das jeweils relevante gemeinsame Dritte finden..." Rassismuskritik und/oder Antirassismus? ein Nachdenken über ein erkenntnispolitisches Feld

Gespräch mit Annita Kalpaka, Paul Mecheril und Efthimia Panagiotidis

Die Idee für ein Gespräch über Antirassismus in Zusammenhang mit dem Konzept der Rassismuskritik entstand dadurch, dass in beiden Perspektiven sich ähnliche Herausforderungen und Ansprüche stellen, trotz der Abgrenzungen, die oft in rassismuskritischen Beiträgen gegen Antirassismus postuliert werden. Einen spannenden Strang des Gespräches bildet insofern die Frage nach dem Entstehungskontext und dem Wirkungsumfeld der beiden Ansätze, worin sich die beiden unterscheiden und welche Anliegen die beiden Konzepte verbindet.

Das Gespräch erscheint in der Zeitschrift Widersprüche: Heft 169: Ansprüche und Herausforderungen des Antirassismus (<https://www.widersprueche-zeitschrift.de/article2106.html>)

Zum Gespräch

<https://www.widersprueche-zeitschrift.de/article2109.html>

Neuer adis-Podcast: Amplifying Voices

Podcast von adis e.V.

Amplifying Voices – der Podcast verstärkt die Stimmen von wunderbaren Menschen, aus der Empowermentarbeit, aus communities, aus dem Aktivismus gegen Diskriminierung. In jeder Folge dürfen wir anderen Geschichten lauschen und lernen. Wir erfahren von viel Engagement und Mut, Wut und Liebe, Trauer und Lachen, Solidarität und Zuversicht. Pass the Mic!: Eine andere Welt ist spürbar, wenn das Mikro weitergegeben wird!

Folge 1 zu Gast: Gilda Sahebi

Gilda Sahebi erzählt, warum Journalismus der schönste Beruf der Welt ist und was sie dabei unterstützt, aus der Ferne/Diaspora Stimmen zu verstärken

Folge 2 - Zu Gast: Nzinga van Dunen Santiago & Aline Mistral

Der Podcast taucht ein in Afro & Black Empowerment: von Afrokids über Black Visions and Voices und Black Business.

Zu den Folgen

<https://amplifying-voices-by-adis-ev.letscast.fm/index>

<https://open.spotify.com/show/4x7HN5BPnwulj3CL6miqWe>

HipHop trifft Klassik - Die Dokumentation zur Kooperation des TALK-Projektes und der Württembergischen Philharmonie

Dokumentarfilm von Hanna Smitmans

Inspiriert durch die Machiavelli Sessions von Nura & Sugar MMFK sind erstmals junge Künstler*innen des TALK Projekts gemeinsam mit der Württembergischen Philharmonie Reutlingen auf der Open-Air-Bühne zu erleben: HipHop trifft Klassik in einer Show, für

41. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

die eigens Arrangements für Rap & HipHop-Tanz-Choreografien entwickelt wurden! Eine einzigartige, so nie dagewesene Kooperation, die Grenzen überwindet und ihre Unterschiede zelebriert!

Hanna Smitmans hat die Kooperation von Beginn an begleitet und in einer beeindruckenden Dokumentation festgehalten.

Zur Dokumentation

<https://www.youtube.com/watch?v=V2LtccxgRI4>

„Tauben im Gras“ – rassistische Pflichtlektüre im Unterricht: eine rassismuskritische Intervention“

Der Podcast zur Veranstaltung

Das Kultusministerium Baden-Württemberg hat das Buch „Tauben im Gras“ als Abi-Pflichtlektüre an beruflichen Gymnasien festgelegt. Dagegen regt sich Widerstand, da in dem Buch Rassismus und Antisemitismus reproduziert wird. Der Podcast wirft verschiedenen Perspektiven auf das Thema.

Es sprechen: Samrawit Araya, Teresa Heinzelmann, Maisha Auma, Jasmin Blunt, Sharon Dodua Otoo und Hanna Veiler.

Moderation der Veranstaltung: Evein Obulor

Vor- & Abspann: Fars Andeghergis

Veranstaltet von: Landesarbeitsgemeinschaft Antidiskriminierungsberatung Baden-Württemberg und adis e.V.

Zum Podcast

<https://open.spotify.com/episode/2Mts1EpKVcl6xP1LTuBzrr>

<https://letscast.fm/sites/adis-e-v-der-podcast-e4242fde>

<https://music.amazon.de/podcasts/8885cf96-5f32-4801-87c7-a1678ad1b38d/adis-e-v---der-podcast>

Europa macht dicht – mit tödlichen Folgen

Mitschnitt des Vortrags von Dr. Kerem Schamberger von medico international am 24.10. in Tübingen

Die Abschottungspolitik der EU wird immer konkreter: Mit der Zustimmung zu neuen Lagern an den EU-Außengrenzen und der Billigung von brutalen Pushbacks schaffen die EU-Innenminister*innen das Recht auf Asyl im europäischen Maßstab endgültig ab – und die Ampelkoalition stimmt zu.

Durch Reform der europäischen Asylpolitik (sog. GEAS-Reform) wird die Abschottungspolitik weiter vorangetrieben. Jedoch bedeutet dies nicht, dass Menschen nicht mehr fliehen werden, sondern vielmehr verschlechtert es ihre Lage, macht die Fluchtwege noch gefährlicher und führt zu massenhaftem Sterben im Mittelmeer, in der Wüste Sahara und auf anderen Fluchtwegen.

Veranstaltet wurde der Vortrag von der Gruppe medico international Tübingen.

Zum Mitschnitt

www.wueste-

wueste.de/sendung/view/id/14/tab/weblog/article/93415/Europa_macht_dicht_-ndash-_mit_t-ouml-dlichen_Folgen.html#topBlog

»hörscript«

Verlagspodcasts

Rassismus in Deutschland ist auch 2023 auf dem Vormarsch – die AfD gewinnt an Zulauf, struktureller Rassismus findet sich in polizeilichen oder gerichtlichen Ermittlungsverfahren sowie bei der Wohnungs- oder Arbeitsplatzsuche. Bedrohungen von Rechts sind keine Einzelfälle, sondern institutionell verankert.

In einem ersten Interview sprechen Serpil Polat und Cihan Sinanoglu vom NaDiRa, Herausgebende des Buchs »Rassismusforschung I«, über Rassismusforschung, die Verknüpfung von Forschung und Politik – und was trotz des virulenten Rassismus in der Gesellschaft Hoffnung macht.

Einer der tödlichsten rechtsextremistischen Angriffe in der Geschichte der BRD jährte sich am 29. Mai 2023 zum 30. Mal: 1993 kamen bei einem Brandanschlag in Solingen fünf Personen ums Leben. Auch die jüngere Vergangenheit ist geprägt durch rechtsterroristische Anschläge wie jene in Hanau, Halle, oder der NSU-Mordserie.

Im zweiten Teil der Folge berichten Birgül Demirtas und Cagri Kahveci aus den Interviews, die sie für den Sammelband »Solingen. 30 Jahre nach dem Brandanschlag« mit Überlebenden des Attentats geführt haben - bewegende Schilderungen, die zum Teil sehr explizit werden.

Zu den Podcasts

www.transcript-verlag.de/978-3-8376-6497-3/solingen-30-jahre-nach-dem-brandanschlag/

www.transcript-verlag.de/978-3-8376-4986-4/double-bind-postkolonial/

Markus Textor: Racial Profiling und Polizeigewalt

Sachbuch

Erfahrungen, Handlungsfähigkeit und Widerstand jugendlicher Betroffener Jugendliche of Color sind auch in Deutschland von Racial Profiling und Polizeigewalt betroffen. Welche Erfahrungen machen sie mit diesen Praktiken? Wie erlangen sie ihre Handlungsfähigkeit zurück? Und welche Maßnahmen können sie ergreifen, um die Verhältnisse zu verbessern? Markus Textor bietet Antworten auf diese Fragen, indem er Licht auf ein national wie international schwach erforschtes Feld wirft. Durch qualitative Analysen zeigt er empirisch auf, dass Racial Profiling als rassistische Diskriminierungspraxis zu begreifen ist – und stößt so nicht nur theoretische Debatten in den Erziehungs-, Sozial- und Politikwissenschaften an, sondern macht diese auch für die sozialarbeiterische Praxis zugänglich.

Zur Bestellmöglichkeit

www.transcript-verlag.de/978-3-8376-6804-9/racial-profiling-und-polizeigewalt/?c=313000025

Markus Textor

Racial Profiling und Polizeigewalt

transcript-Verlag, 348 Seiten

Print, 49,00 EUR ISBN 978-3-8376-6804-9

PDF Open Access 0 EUR ISBN 978-3-8394-6804-3

Ilker Ataç, Simon Güntner, Adrienne Homberger, Maren Kirchhoff: Lokale Antworten auf aufenthaltsrechtliche Prekarität

Sachbuch

Das Buch „Lokale Antworten auf aufenthaltsrechtliche Prekarität“ versammelt empirische und konzeptionelle Beiträge zu der Frage, wie Stadtverwaltungen und zivilgesellschaftliche Akteure Personen in aufenthaltsrechtlicher Prekarität in den Bereichen Gesundheit, Unterkunft und Bildung unterstützen. Beispiele aus Bern, Cardiff, Frankfurt, Hamburg, Wien, Zürich und Thüringen schildern die gegenwärtige Praxis und beleuchten rechtliche, politische und praktische Herausforderungen sowie innovative Ansätze zu deren Bewältigung.

Das Buch zielt darauf, einen Beitrag zur wissenschaftlichen Debatte zu leisten, aber auch konkrete Hinweise für die Praxis in Situationen und Lebensumständen zu geben, die von Widersprüchen, Spannungen und Unklarheiten, von Ablehnung und Ausgrenzung, aber auch von Empathie und Solidarität gekennzeichnet sind.

Zur Bestellmöglichkeit

<https://shop.budrich.de/produkt/lokale-unterstuetzung-fuer-menschen-in-aufenthaltsrechtlicher-prekarietaet/>

Zum kostenlosen Download

<https://shop.budrich.de/wp-content/uploads/2023/05/9783847418931.pdf>

Ilker Ataç, Simon Güntner, Adrienne Homberger, Maren Kirchhoff

Lokale Antworten auf aufenthaltsrechtliche Prekarität

Verlag Barbara Budrich, 281 Seiten

Print 42 EUR, ISBN 978-3-8474-2722-3

PDF Open Access 0 EUR, eISBN 978-3-8474-1893-1

Handlungsleitlinien für Schulleitungen und Lehrkräfte

Fallbeispielsammlung

Die neue Broschüre „[Handlungsleitlinien für Schulleitungen und Lehrkräfte](#)“ befasst sich mit pädagogischen Maßnahmen zum Umgang mit antidemokratischen Positionen und Verhaltensweisen. Sie fokussiert außerdem auf rechtliche Aspekte. Das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg will Schulleitungen und Lehrkräften ganz konkrete Unterstützung an die Hand geben.

Anhand einer Fallsammlung schulischer Sachverhalte, die sich so oder ähnlich zugetragen haben könnten, werden schulrechtliche, schulorganisatorische, schulpädagogische und strafrechtliche Hinweise entfaltet. Die Auswahl zeigt anschaulich das breite Spektrum an Meinungen, Haltungen und Einstellungen, mit denen Lehrkräfte an Schulen konfrontiert sein können. Mit der Zusammenstellung wird versucht, Anhaltspunkte zur Bewertung sowie eine Hilfestellung zur Einordnung und Reflexion zu geben, um die Handlungssicherheit zu stärken

Zum Download

https://mbjs.brandenburg.de/sixcms/media.php/140/broschuere_handlungsleitlinien-fuer-schulleitungen-und-lehrkraefte-im-umgang-mit-antidemokratischen-verhaltensweisen.pdf

Grundrechte-Agentur: Zunehmender Anti-Schwarzer Rassismus in der EU

Bericht

Die Grundrechteagentur der Europäischen Union (FRA) hat in ihrer neuesten Publikation alarmierende Daten zum Anti-Schwarzen Rassismus in der EU vorgelegt. Fast die Hälfte der Menschen afrikanischer Herkunft erlebt Rassismus und Diskriminierung im Alltag, eine Steigerung im Vergleich zu 2016. Rassistische Belästigungen und Profiling sind besonders bei jungen Menschen verbreitet. Mit 45 % hat der Anteil der Betroffenen seit der letzten Erhebung (39 %) zugenommen, in Deutschland und Österreich sind es sogar über 70 %. Diskriminierung erfolgt vor allem bei der Arbeits- und Wohnungssuche, wobei junge Menschen und Hochschulabsolventen besonders betroffen sind. Trotz dieser Zahlen wird rassistische Diskriminierung selten gemeldet, und Übergriffe werden kaum angezeigt. Die FRA fordert dringende Maßnahmen der EU-Länder zur Bekämpfung von Rassismus, unter anderem durch Durchsetzung der Antidiskriminierungsvorschriften, Erfassung von Hassdelikten, Datenerhebung zu Gleichstellung, Ausstattung der Gleichstellungsstellen und Entwicklung spezifischer politischer Strategien.

Zum Bericht

<http://fra.europa.eu/de/news/2023/schwarze-der-eu-sind-immer-groesserem-rassismus-ausgesetzt>

RomaniPhen e.V.: Kritische Auseinandersetzung mit rassistischer Fremdbezeichnung von Rom:nja und Sinti:zze

Dossier

Das Dossier des RomaniPhen e. V. widmet sich der kritischen Auseinandersetzung mit rassistischen Fremdbezeichnungen von Rom:nja und Sinti:zze, wobei es die Ignoranz von Selbstbezeichnungen und die Verteidigung diskriminierender Begriffe in den Fokus rückt. Es unterstreicht, wie solche umkämpften Begriffe im öffentlichen Diskurs spannungsgeladene Auseinandersetzungen prägen, die sowohl machtvolle Konstruktionen der Dominanzgesellschaft als auch widerständige Erzählungen von minorisierten Gruppen offenlegen. Die in dem Dossier gesammelten Beiträge analysieren diese Deutungskämpfe und ihre Auswirkungen auf den Alltag, indem sie verschiedene Perspektiven auf die rassistische Bezeichnungspraxis in Bezug auf Sinti:zze und Rom:nja bieten. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Reflexion der herrschenden Machtverhältnisse und zur Förderung eines respektvollen und inklusiven gesellschaftlichen Diskurses.

Zum Download

www.romnja-power.de/wp-content/uploads/2023/08/rp_dossier_komplett_final.pdf

Nevra Akdemir , Johanna Elle , Elke Grittmann , Sabine Hess , Ulrike Koopmann , Daniela Müller , Helen Schwenken , H. Pınar Şenoğuz , Johanna Ullmann: Gender, Flucht, Aufnahmepolitiken -Die vergeschlechtlichte In- und Exklusion geflüchteter Frauen

Sachbuch

Flucht- und Aufnahmeprozesse sind durchzogen von geschlechtsspezifischen und intersektionalen Dynamiken. Die Autorinnen haben diese und das darin zu Tage tretende

41. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Geschlechterwissen im Verbundforschungsprojekt „Gender – Flucht – Aufnahmepolitiken“ für die Themen Unterbringung, Gewaltschutz, Erwerbstätigkeit, Medien, Familie, ‚Heimischwerden‘ und Solidarität analysiert.

Die migrationsbezogene Infrastruktur hat sich in der deutschen Migrationsgesellschaft auf die Bedarfe von Geflüchteten eingestellt. Geflüchtete machen mit den Angeboten vielfältige Erfahrungen, die von hilfreicher und solidarischer Unterstützung über wenig angepasste Angebote bis zu Exklusion und Diskriminierung reichen. Die rahmende Medienanalyse zeigt, wie tief die öffentliche und mediale Rezeption der sogenannten „Flüchtlingskrise“ durch vergeschlechtlichte Narrative geprägt ist, und wie diese die kommunale und ehrenamtliche Arbeit mit Geflüchteten mitprägen.

Der Band richtet sich an Interessierte aus Studium, Forschung und Praxis, die sich mit Flucht, Migration und/oder Geschlechterverhältnissen befassen.

Zur Bestellmöglichkeit

<https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-658-40688-2>

Nevra Akdemir , Johanna Elle , Elke Grittmann , Sabine Hess , Ulrike Koopmann , Daniela Müller , Helen Schwenken , H. Pinar Şenoğuz , Johanna Ullmann

Gender, Flucht, Aufnahmepolitiken -Die vergeschlechtlichte In- und Exklusion geflüchteter Frauen

Springer VS, 267 Seiten

Print 59,99 EUR, ISBN 9 78-3-658-40687-5

Neva Löw: Solidarität und ihre Widersprüche - Gewerkschaften im Sommer der Migration 2015

Sachbuch

Auch Gewerkschaften waren 2015 mit ankommenden Geflüchteten konfrontiert. Der Sommer der Migration löste innerhalb der Gewerkschaftsbewegung enorme Solidaritätsanstrengungen aus und regte die Organisierung von Geflüchteten an. Diese Initiativen blieben allerdings nie unumstritten. Mit Blick auf Österreich, Deutschland und die EU analysiert Neva Löw gewerkschaftliche Positionen und Diskurse und legt dar, welche Spannungen und Widersprüche bei diesen Solidaritätsinitiativen auftraten.

Zur Bestellmöglichkeit

www.transcript-verlag.de/978-3-8376-6620-5/solidaritaet-und-ihre-widersprueche/?number=978-3-8394-6620-9&c=313000099

Neva Löw

Solidarität und ihre Widersprüche – Gewerkschaften im Sommer der Migration 2015

transcript Verlag, 284 Seiten

Print 45,00 EUR ISBN 978-3-8376-6620-5

E-Book (PDF), Open Access 0 EUR ISBN 978-3-8394-6620-9

Sammlung von Maßnahmen des Chancen- Aufenthaltsrechts

Sozialstrukturanalyse der Hochschule Fulda

Das neue Chancen-Aufenthaltsrecht eröffnet geduldeten Personen, die sich zum Stichtag, den 31. Oktober 2022, seit fünf Jahren im Bundesgebiet aufhalten, die Möglichkeit, ihren Aufenthalt unter bestimmten Voraussetzungen zu verstetigen. Erfolgreiche Aufenthaltsverfestigungen werden u.a. davon abhängen, ob und welche Maßnahmen vor

41. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Ort ergriffen werden, um die Geduldeten bei der Erfüllung der Voraussetzungen zu unterstützen.

Mit einer Karte (Google My Maps) wollen wir einen Überblick über die lokalen Maßnahmen geben, die von zivilgesellschaftlichen Akteuren, Wohlfahrtsverbänden, Kommunen, Ausländerbehörden und der Wirtschaft zur besseren Umsetzung des Chancenaufenthaltsrechts entwickelt wurden.

Sind Ihnen weitere lokale oder regionale Maßnahmen dazu bekannt? Wir laden Sie herzlich ein, uns diese Maßnahmen mitzuteilen. Schicken Sie uns dazu eine E-Mail an loremi@sw.hs-fulda.de. Folgende Informationen benötigen wir: Kurzbeschreibung der Maßnahme, beteiligte Akteure und Ort. In Absprache mit Ihnen möchten wir diese Informationen in die Karte eintragen. Auf Basis dieser Informationen werden wir im Herbst eine Analyse erstellen und die Best-Practice-Modelle darstellen. Unser Ziel ist, positive Beispiele sichtbar zu machen, und damit Vorbilder und Inspiration für ähnliche Projekte zu liefern.

Weitere Informationen zum Projekt

www.hs-fulda.de/sozialwesen/forschung/sozialer-raum-sozialstrukturanalyse/chancen-aufenthaltsrecht

Zur Karte

www.google.com/maps/d/embed?mid=1sEu3y_N7C4cZLwNLLSr9x9GIJ57WKKY&hl=de&hbc=2E312F&z=6&ll=51.31536051336884%2C10.46946284065688

Kontakt

Prof. Dr. Ilker Ataç

ilker.atac@sw.hs-fulda.de

Meldungen

Diskriminierung

Rassismus bei der BVG: #Weil sie diskriminieren

Artikel in der taz vom 18. Juli 2023

Zum ersten Mal werden die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) wegen Diskriminierung verurteilt. Kontrolleure hatten einen Fahrgast rassistisch beleidigt.

Zum vollständigen Artikel

<https://taz.de/Rassismus-bei-der-BVG/!5945022/>

Quelle: www.taz.de

Studie: Schwarze leiden unter Rassismus – besonders in Deutschland

Artikel im migazin vom 25. Oktober 2023

Einer EU-Studie zufolge sind Schwarze in Deutschland am stärksten von Diskriminierung und Rassismus betroffen – auf der Arbeit, bei der Wohnungssuche oder auf der Straße. Experten warnen: Das Problem wird immer größer.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2023/10/25/eu-studie-schwarze-rassismus-deutschland/

Quelle: www.migazin.de

Rassistische Schöffen: Wenn Ausländer härter bestraft werden als Deutsche

Artikel im migazin vom 11. Oktober 2023

Niedrige Bewerberzahlen für Schöffen-Posten sorgen für Bedenken - und führen zu einer Frage: Wie kann die Attraktivität dieses wichtigen Amtes gestärkt werden? Dabei geht es auch um Diversität und Verfassungstreue.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2023/10/11/rassistische-schoeffen-wenn-auslaender-deutsche/

Quelle: www.migazin.de

Onay: Studie zu Diskriminierung von Sinti und Roma „frustrierend“

Artikel im migazin vom 09. Oktober 2023

Eine Studie von 2021 zeigt: Sinti und Roma werden in Hannover diskriminiert. Oberbürgermeister Onay mahnt an, das Bewusstsein für Rassismus und Diskriminierung zu schärfen. Er will den Fehler aber nicht nur bei den Sachbearbeitern suchen.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2023/10/09/onay-studie-diskriminierung-sinti-roma/

Quelle: www.migazin.de

Europa-Studie: Verdeckte Ungleichheiten in der Gesundheitsversorgung von Migrant*innen

Artikel im migazin vom 29. Oktober 2023

Europäische Länder sind auf die gesundheitlichen Bedarfe von Migrant*innen unzureichend eingestellt. Die Folgen sind für die Betroffenen weitreichend: Sie werden ihrer Rechte beraubt und verdeckt ungleich behandelt. Das geht aus einer internationalen Studie hervor.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2023/10/29/europa-studie-verdeckte-ungleichheiten-gesundheitsversorgung/

Quelle: www.migazin.de

Jahresbericht: Bekämpfung von Antiziganismus in Behörden gefordert

Artikel im migazin vom 18. September 2023

Die Melde- und Informationsstelle Antiziganismus zählte 2022 rund 620 Fälle. Die Autoren des ersten Jahresberichts gehen jedoch von einer hohen Dunkelziffer aus. Besonders bei Behörden und für Flüchtlinge aus der Ukraine sehen sie Handlungsbedarf.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2023/09/18/bekaempfung-von-antiziganismus-in-behoerden-gefordert/

Quelle: www.migazin.de

Juristische Entscheidungen

20 Jahre Kopftuch-Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts

Artikel im migazin vom 26. September 2023

Nach dem Kopftuchverbot ist vor dem Kopftuchverbot. So frustrierend ist die Bilanz. Die auf dem Boden des antimuslimischen Rassismus gewachsenen Argumentationsmuster sind seit Jahrzehnten gleich. Heute sind sie lediglich eleganter formuliert.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2023/09/26/20-jahre-kopftuch-entscheidung-des-bundesverfassungsgerichts/

Quelle: www.migazin.de

Juristin erklärt Verfassungsbeschwerde gegen Ausländer-Zentralregister-Gesetz

Interview mit Sarah Lincoln im migazin vom 01. November 2023

Menschenrechtsorganisationen klagen vor dem Bundesverfassungsgericht gegen das Gesetz zum Ausländerzentralregister (AZR). Welche Gefahren das Ausländer-Zentralregister für Betroffene birgt, warum es Ausländer diskriminiert und was es mit „NSU 2.0“ zu tun hat, erklärt Juristin Sarah Lincoln im Gespräch mit MiGAZIN.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2023/11/01/juristin-verfassungsbeschwerde-auslaender-zentralregister-gesetz/

Quelle: www.migazin.de

Gewerkschaft beklagt Ungleichbehandlung von geflüchteten Kindern bei Beschulung

Artikel im migazin vom 15. Oktober 2023

Zehntausende geflüchtete Kinder gehen in Deutschland zur Schule - wie viele genau, ist nach Angaben der Bundesländer aber unklar. Auch wie der Unterricht organisiert wird, unterscheidet sich stark – teilweise lernen deutsche und geflüchtete Kinder getrennt, teilweise werden Ukrainer bevorzugt.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2023/10/15/laenderumfrage-gewerkschaft-beklagt-ungleichbehandlung-von-gefluechteten-kindern-schule/

Quelle: www.migazin.de

Weitere Meldungen

Pro Asyl befürchtet „Brutalisierung der Abschiebungen“

Artikel im migazin vom 27. Oktober 2023

Die Bundesregierung will das Gesetz verschärfen. Ziel: mehr Abschiebungen. Pro Asyl übt Kritik. Das Gesetz werde die Kommunen nicht entlasten, dafür aber Abschiebungen „brutalisieren“. Das Gesetz bediene den ressentimentgeladenen Diskurs.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2023/10/24/aktionismus-pro-asyl-brutalisierung-abschiebungen/

Quelle: www.migazin.de

Stellenanzeigen

Der stja Karlsruhe sucht Projektmitarbeiter*in für diskriminierungskritische Jugendarbeit

Der Stadtjugendausschuss e.V. Karlsruhe sucht Sie als Projektmitarbeiter*in mit Schwerpunkt auf diskriminierungskritischer Jugendarbeit bei der Antidiskriminierungsstelle zum 1. Februar 2024 in Teilzeit (50 %) zunächst befristet bis zum 31. Dezember 2026. Die Antidiskriminierungsstelle ist eine unabhängige Anlaufstelle für Menschen, die von Diskriminierung betroffen sind. Die Stelle bietet je nach Qualifikation und Berufserfahrung Entwicklungsmöglichkeiten bis Entgeltgruppe 10 TVöD.

Bewerbungsende

24. November 2023

Alle weiteren Informationen

<https://karlsruhe.bewerbung.dvwbw.de/8854-projektmitarbeiter-in-diskriminierungskritische-jugendarbeit/de/job.html>

Universität Marburg sucht Wissenschaftliche*r Projektmitarbeiter*in

Im Fachbereich Erziehungswissenschaften, Institut für Erziehungswissenschaft, Demokratiezentrum Hessen, Beratungsnetzwerk Hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus, ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt befristet bis 31.12.2025, mit der Möglichkeit auf Verlängerung bei entsprechender Weiterbewilligung des Projekts, eine Teilzeitstelle (50 % der regelmäßigen Arbeitszeit) als Wissenschaftliche*r Projektmitarbeiter*in zu besetzen. Die Eingruppierung erfolgt nach Entgeltgruppe 13 des Tarifvertrages des Landes Hessen.

Bewerbungsende

19. November 2023

Alle weiteren Informationen und die Möglichkeit zur Online-Bewerbung

<https://stellenangebote.uni-marburg.de/jobposting/af0401087910f90b1627aa6e445fc930fe1bcbf7>